

Sonne auf alle Dächer

„Die kostengünstigste Variante, sich zu Hause mit Strom zu versorgen, ist die eigene Photovoltaikanlage.“, sagt der Energiewissenschaftler Prof. Dr. Volker Quaschnig (2022, S. 97).

Damit ist man unabhängig von fossilen Energien, steigenden Strompreisen und importierter Energie aus anderen, möglicherweise zweifelhaften Ländern, denn die Sonne schickt uns keine Rechnung und sie stellt uns ein enormes, kohlendioxidfreies Energiepotential zur Verfügung, das den Energiebedarf auf der Erde um ein Vielfaches übersteigt – wir müssen dieses Geschenk nur nutzen.

Wir brauchen auch in Overath eine schnelle Energiewende und deshalb startet die **Bürgerwerkstatt Umwelt und Klimaschutz** eine Solarkampagne/-offensive.

Dazu muss auch die Stadtverwaltung Overath gemeinsam mit dem Rat ihren Beitrag leisten und mit gutem Beispiel vorangehen, indem sie die kommunalen Dächer schnellstmöglich mit Photovoltaikanlagen inklusive Speicher ausstattet.

Die **Bürgerwerkstatt Umwelt und Klimaschutz** hat daher einen Antrag zur PV-Pflicht auf allen öffentlichen Dächern gestellt, um den Ausbau der erneuerbaren Energien in Overath voranzutreiben. Ebenso sollen auf allen privaten Neubauten zukünftig PV-Anlagen installiert werden.



Aber auch die Overather Hausbesitzer und Gewerbetreibenden sind gefragt und aufgefordert, die Solarkampagne zu unterstützen, indem sie eine eigene PV-Anlage ggfs. mit Batteriespeicher zur Erhöhung des Eigenverbrauchs installieren. Vom ersten Tag an werden 100% CO₂-Emissionen für die eigene Stromproduktion eingespart und dadurch unser Klima geschützt. Am Ende lohnt es sich auch wirtschaftlich, denn die Amortisation einer PV-Anlage liegt heute bei etwa 12 Jahren. Ja, es kostet zunächst erstmal Geld, aber später die Schäden der Klimakrise zu bezahlen, ist um ein Vielfaches teurer und vielleicht gar nicht mehr zu schaffen.

Ein gutes Gewissen, etwas für die Umwelt und damit für die zukünftigen Generationen zu unternehmen, sollte uns allen Ansporn genug sein. Wer möchte gerne die Frage gestellt bekommen: „Warum habt ihr damals nicht alles unternommen, was bereits möglich war?“

Besser wäre es, wenn dann gesagt wird: „ja, damals 2022/23 hat es angefangen mit der Wende zum Guten. Es war zwar spät, aber nicht zu spät!“